Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements=Preis für Görlitz 15 Sgr., durch alle Königl. Post=Aemter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Expedition: Langestraße No. 185.

№. 152. Görlitz, Donnerstag den 29. December. **1853.**

Deutschland.

Berlin, 25. Dec. General v. Radowitz ist heute verschieden.

— Der neu organisirte Johanniter=Orden hat sich die Aufgabe gestellt, Kreis=Krankenhäuser zu gründen. Da ihm jedoch die zur Ausführung dieses gemeinnützigen Unternehmens erforderlichen Mittel zur Zeit noch abgehen, so hat er einstweilen die Dotirung von sechs Betten im hiesigen Krankenhause Bethanien beschlossen. Diese Einrichtung ist daher nur als eine provisorische zu betrachten und hat keine stiftungsmäßige Feststellung erhalten.

— Die „Pr. C." bestätigt, daß das Zollverhältniß, in welchem Luxemburg bisher zum Zollverein gestanden hat, in seinem alten Wesen vom 1. Jan. k. J. ab fortbestehen wird. Die Zustimmung der Zollvereinsstaaten ist erfolgt und die Angelegenheit demnach als gesichert anzusehen.

— Die Generalzollconferenz hat die beantragte Verlängerung der Frist für die zollfreie Einfuhr von Reis über den 1. Jan. hinaus abgelehnt.

Brieg, 22. Dec. Ein wohlhabender Bauer aus dem nahegelegenen Dorfe Alzenau hat seinen eigenen Sohn in das hiesige Inquisitoriat abgeliefert, weil dieser eine von ihm entehrte Magd erschlagen hatte.

München, 21. Dec. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich ist diese Nacht, kurz nach 12 Uhr, im erwünschten Wohlsein hier eingetroffen und im österreichischen Gesandtschaftspalast abgestiegen.

Das Journal de Francfort erzählt in seiner Nummer vom 22. Dec. ein merkwürdiges Ereigniß, welches sich am 17. Dec. im großherzogl. Schlosse zu Karlsruhe zugetragen hat: „Der Regent war in seinem Zimmer mit Schreiben beschäftigt. Da öffnet sich plötzlich die Thür und ein Unbekannter tritt ein. Der Regent fragt ihn, was er wolle, und da er keine Antwort erhält, so steht er auf, um die Klingel zu ziehen. Der Unbekannte, vielleicht verblüfft durch die Geistesgegenwart des Fürsten, verläßt rasch das Zimmer, und, von dem Regenten sich verfolgt sehend, springt er im Vorzimmer zum Fenster hinaus. Diesem Ereignisse wird es an mannigfachen Commentaren nicht fehlen; hier möge nur der Wunsch angefügt werden, daß in Zukunft der Zutritt zum Regenten nicht so leicht und unbewacht sein möge, wie im obigen Falle."

Dem Frankf. Journ. schreibt man unterm 20. Dec. aus Thüringen: „Ich berichte Ihnen heute von einem, einem Kriege ähnlichen Ereignisse, das bei Kottendorf, einem Grenzorte zwischen Schwarzburg=Sondershausen und Schwarzburg=Rudolstadt, stattgefunden. Es ist nämlich diese Grenze mit rudolstädtischem Militair besetzt worden und zwar in feindlicher Absicht gegen Schwarzburg=Sondershausen, das ohne die Zustimmung von Schwarzburg=Rudolstadt, mit dem es deshalb lange fruchtlos unterhandelt hatte, eine Chaussee von Arnstadt in jener Richtung nach Rudolstadt bauen und dem Verkehre des Publikums übergeben ließ. Allein das aufgestellte rudolstädter Militair läßt kein Fuhrwerk in das Land, sondern nöthigt alle (weshalb auch die Unterhandlungen zwischen beiden Regierungen gescheitert sein sollen), den Umweg über Stadt Ilm durch einen größern Theil des rudolstädtischen Territoriums zu nehmen.

Oesterreichische Länder.

Wien, 24. Dec. Der „Lloyd" berichtet: Auf außergewöhnlichem Wege sind heute Nachrichten aus Konstantinopel vom 16. hier eingelaufen. Der Courier mit der Wiener Collectivnote ist bereits dort. Reschid Pascha, auf selbe durch früher eingetroffene telegraphische Depeschen aus Semlin bereits vorbereitet, hat den Vertretern der vier Großmächte die feierliche Zusage gemacht, er werde im Divan mit der vollen Macht seines Ansehens und Wortes dahin wirken, daß der Weg zu einer Verständigung in befriedigender Weise angebahnt werde. Auch ist man bereits in Kenntniß, daß eine bedeutende Anzahl der Divansmitglieder einer ehrenvollen Aussicht auf Frieden das Wort reden wird. Das Begehren, die Flotten auslaufen zu lassen, wurde abgeschlagen und dies damit motivirt, weil die zerstörte türkische Flotte beauftragt war, nach Tscherkessien Munition zu bringen und die russischen Unterthanen zum Aufstande zu verleiten.

— Die Wiener Künstler=Gesellschaft hat bei der in ihrem Lokale stattgefundenen Jahresversammlung beschlossen, Ihrer Majestät der zukünftigen Kaiserin bei Gelegenheit allerhöchstihrer Vermählung ein Album als Ehrengeschenk anbieten. Die meisten der hervorragendsten Künstler haben bereits ihre Betheiligung freudigst zugesichert, und mehrere industrielle Notabilitäten erboten sich, die würdige äußere Ausstattung des genannten Albums zu übernehmen.

— Die Errichtung einer Lehrkanzel der ungarischen Sprache an der Prager Universität wurde genehmigt.

Wien, 25. Dec. Die mit der Post eingetroffenen Nachrichten stimmen darin überein, daß die Pforte jetzt im Allgemeinen nicht abgeneigt ist, auf Verhandlungen zur Wiederherstellung des Friedens einzugehen. Es ist nicht zu verkennen, daß die Aussichten für das Gelingen des Wiener Vermittelungswerkes im gegenwärtigen Augenblicke nach verschiedenen Seiten hin ziemlich getrübt erscheinen. Während in England Lord Palmerston, gestützt durch die öffentliche Meinung und das Drängen der Presse gegen die Politik des Cabinets Aberdeen, am Vorabend seiner Premierschaft steht, sehen wir auch in Frankreich die Nationalehre bereits engagirt und die Unthätigkeit der im Bosporus liegenden Flotte den neuesten Vorgängen im schwarzen Meere gegenüber, der Regierung zum Vorwurf machen. Dazu kommt, daß den neuesten Nachrichten aus St. Petersburg zufolge die Vorschläge der Wiener Conferenz beim Kaiser keine besonders günstige Aufnahme gefunden zu haben scheinen, während in der Bevölkerung Rußlands die Begeisterung für den Krieg

täglich an Bedeutung gewinnt; namentlich ist es die (griechische) Geistlichkeit, die hierbei ein ganz besonderes Interesse bezeigt und dasselbe bereits dadurch bethätigt hat, daß sie aus ihrem kolossalen Kirchenvermögen dem Kaiser zur Kriegführung ein Capital von mehr als 20 Millionen Rubel angeboten hat. Dagegen treten allerdings andererseits auch nicht wenig Erscheinungen hervor, die dafür sprechen, daß trotz dieser schlimmen Zeichen in der letzten Stunde doch vielleicht die sich jetzt täglich enger aneinander schließenden Elemente des Friedens den Sieg davon tragen werden. So lassen die neuesten Nachrichten aus England keinen Zweifel darüber, daß die vielfachen, an die Erhaltung des Friedens gebundenen Interessen, ja der Kern der besitzenden Klassen überhaupt bei der näher gerückten Aussicht auf das Ministerium der Entschiedenheit sich einem Umschlage zu Gunsten der Aberdeen'schen Politik zuwenden. In Frankreich sind einestheils die fortwährende Theuerung der Lebensmittel, andererseits die in's Leben getretenen großartigen industriellen Unternehmungen ebenso starke Bürgschaften des Friedens, und es mag auch dort die Einsicht Raum gewonnen haben, daß das unter der Asche glimmende Feuer auf französischem Boden eben solche Nahrung findet, wie auf italienischem, daß daher die Solidarität der Interessen auch in dieser Richtung zu Erhaltung des Friedens mahnt. Berücksichtigt man hierbei noch, daß Kaiser Nikolaus wiederholt erklärt hat, keine Eroberungen machen zu wollen, und daß Rußland einen europäischen Krieg sicher nicht wollen kann, so wird man jene Hoffnung gewiß gerechtfertigt finden.

Italien.

Rom, 12. Decbr. Die schöne Sitte der römischen Kaiser nach Konstantin, in der Vigilie der christlichen Hochfeste manchem Gefangenen Milde, Nachsicht und Verzeihung zu gewähren, haben auch die Päpste fast ohne Ausnahme bis auf die neueste Zeit beibehalten. Besonders läßt Pius IX. keinen Anlaß dieser Art unbenutzt vorübergehen. So hat er auch jetzt beim Herannahen des Christfestes eine Menge von Gefangenen, welche wegen eines im Correctionshause gebesserten Wandels Berücksichtigung verdienten, die übrige Strafzeit erlassen. Bemerkenswerth ist dabei, daß der heilige Vater diesmal auch eine kleine Zahl politischer Delinquenten, welche wegen der vor drei Wochen und früher entdeckten geheimen Bündeleien verhaftet wurden, auf freien Fuß setzte.

Schweiz.

Bern, 21. Decbr. In verschiedenen Kantonen regt sich wieder allerlei Sektirerei, und verdächtige Apostel treten auf, die Gläubige für einen neuen Himmel werben wollen. In Lenzburg vergaß eine irregeleitete Tochter die Kindespflicht, verließ heimlich das älterliche Haus und folgte dem neuen Propheten. Im aargauischen Bezirk Kulm ist diese frömmelnde Geheimbündelei so weit getrieben worden, daß die Behörden einschritten und die fremden Heilsverkünder in's Gefängniß setzten. Die gewonnenen Gläubigen, die sich, wie überall, aus dem weiblichen Geschlecht rekrutiren, werden durch tägliche Zusammenkünfte ihrer Arbeit entzogen und unter dem Namen „gottwohlgefälliger Opfer" um ihr Geld gebracht.

Frankreich.

Paris, 22. Dec. Man spricht, obwohl sicher ohne Grund, von einer kaiserl. Proclamation über die orientalische Frage, die öffentlich angeschlagen werden soll.

— Man versichert, daß das neueste Pamphlet Victor Hugo's, bekanntlich in Versen, in zahlreichen Exemplaren circulirt, die über die Grenze hereingeschmuggelt worden sind.

— Die Häkeleien zwischen Paris und London nehmen bereits ihren Anfang. Der Riß soll nach und nach zu einer Kluft werden, in welcher die „Allianz" begraben wird. Was ich Ihnen über einen „Plan" Lord Palmerston's und des Grafen Walewski berichtete, der, durch Lord Aberdeen enthüllt, die Dimission des englischen Staatssecretärs des Innern herbeiführte: dieser gefährliche Plan war, wie sich heute klar erweist, eine Machination der Aberdeenmänner, ein Puff englischer Russen, erfunden, um die öffentliche Meinung irrezuleiten. Die Sprache der Times ist unfehlbar darauf berechnet, Das zu bestätigen, was der Morning Herald voraussetzt, nämlich: daß der Austritt Lord Palmerston's aus dem Cabinet ein Werk der fremden (russischen) Intrigue ist und zum ausdrücklichen Ziele hat, den Bruch der Allianz zwischen England und Frankreich vorzubereiten. Die Enthüllungen der Times sind vollkommen geeignet, diesen Bruch in ein entschiedenes Stadium zu leiten.

Paris, 25. Dec. Im Kriegsministerium sind die Arbeiten behufs der Organisation im Kriegsfalle beendigt. Die Cadres für 42 Divisionen (600,000 Mann) sind gebildet und können erforderlichenfalls binnen kurzer Zeit ausgefüllt werden. Weitere Vorkehrungen sind getroffen worden, um die Festungen aufs schnellste zu armiren, hinlängliches Kriegsmaterial sofort an alle Grenzen schaffen zu können rc. Die Ausdehnung dieser kriegerischen Organisationsarbeiten hat einen „orientalischen Krieg" nur als nebenher laufend in sich zu schließen. Wie wir bestimmt versichern dürfen, haben diese umfassenden Arbeiten den Chef des Staats in jüngster Zeit anhaltend beschäftigt, und es nahmen daran alle jene Generale Theil, die seit und vor dem Staatsstreiche in dem Vertrauen Ludwig Napoleon's standen.

Großbritannien.

London, 22. Dec. Es hat heute ein Cabinetsrath stattgefunden, in welchem höchst wahrscheinlich die Wiederbesetzung des durch Lord Palmerston's Rücktritt erledigten Ministerpostens den Hauptgegenstand der Besprechung bildete. Man behauptet ziemlich zuversichtlich, das Ministerium des Innern sei Sir James Graham angeboten und von diesem angenommen worden, und zu seinem Nachfolger als erster Lord der Admiralität sei Lord Panmure (als Mr. Fox Maule Kriegssecretair im Ministerium Russell) ausersehen.

— Telegraphische Depeschen aus allen Küstenplätzen, namentlich des irischen Kanals, drängen einander mit Hiobsposten über Unglücksfälle zur See. Es sind seit vorgestern an 20 Fahrzeuge mehr oder weniger beschädigt worden, und manches Leben ist dabei verloren gegangen.

London, 26. Dec. Es wird bestimmt versichert, daß Lord Palmerston seine Resignation zurückgenommen habe. Gründe dafür werden nicht angegeben. Die Times bringt sehr kriegerische Artikel.

Rußland.

Der Warschauer Correspondent des „Czas" schreibt: Eine für die ganze Welt und besonders für England höchst wichtige Thatsache ist es, daß Rußland eine riesenhafte Expedition vorbereitet hat, die unter dem Vorwande, den Chan von China zu strafen, vielleicht viel weiter reichende Absichten verbirgt. Funfzehn Jahre hindurch hat Rußland die Horden der Kirgisen und Mongolen für sich zu gewinnen gesucht, hat sie während dieser Zeit organisirt, hat ihnen Geld, Waffen und Offiziere gegeben, und sie im Exerziren und in der Kriegskunst ausgebildet, und jetzt rückt auf seinen Befehl, wie man aus dem Munde glaubwürdiger Personen vernommen hat, eine aus der großen und kleinen Horde der zwischen dem Kaspischen Meere und dem Altai hausenden Kirgisen und aus verschiedenen Tartarischen Stämmen Mittel-Asiens bestehende Armee von 200,000 Mann Reiterei in's Feld, die wohlbewaffnet und geübt, gegen Hunger und Beschwerden abgehärtet und daran gewöhnt ist, auf ihren behenden und kräftigen Pferden ungeheure Strecken zu durchjagen. Sollte es Rußland, das alle Anstrengungen zu diesem Zwecke in Bewegung setzt, wirklich gelingen, Persien und Kabul zu einer Kriegserklärung gegen England zu bewegen, seine Armee mit jenen, von ihm in Bewegung gesetzten und nach Indien vorgeschobenen Horden der Mongolen zu vereinigen und den unabhängigen und kriegerischen Staaten jenseits des Ganges, die gegenwärtig mit England Krieg führen, die Hand zu reichen, so dürfte es sehr zweifelhaft sein, ob die Engländer ihre Herrschaft über das schöne Hindostan dem Andrange einer solchen riesenhaften Macht gegenüber behaupten könnten, und es läßt sich nicht voraussehen, welche ungeheuren Veränderungen in ganz Mittelasien und in Indien dadurch herbeigeführt werden würden. Leicht könnten sich alsdann die Zeiten Dhingis Chan's wiederholen und Indien könnte zum zweiten Male eine Beute mongolischer Eroberungssucht werden..... Was man auch sagen mag, die Befürchtungen, welche England im Hinblick auf

Rußland wegen Indien hegt, sind nicht so grundlos, als man bisher geglaubt hat..... Das Bündniß Persiens mit Rußland, oder vielmehr die Abhängigkeit des ersteren Staates von letzterem und sein Haß gegen England, so wie die Art und Weise, wie England in der neuesten Zeit die unabhängigen Staaten Indiens jenseit des Ganges gegen sich erbittert hat, das Alles verleiht der erwähnten, von Rußland geleiteten Expedition einen für England höchst drohenden Charakter. Vielleicht ist der Augenblick nicht fern, wo die beiden mächtigsten Staaten der Gegenwart, Rußland und England, in allen Erdtheilen und Meeren den Riesenkampf um die Herrschaft der Welt mit einander beginnen werden.

Kalisch, 22. Dec. Mehrere Zeitungen berichten, daß die Besatzung des Königreichs Polen abermals den Marschbefehl erhalten habe. Diese Nachricht ist aus der Luft gegriffen, denn es ist mit der Besatzung des Königreichs Polen keine Veränderung vorgenommen worden.

Aus Tiflis vom 2. Dec. ist nach der „Ostd. P." eine Depesche über Odessa in Wien eingetroffen, nach welcher die westlichen Beglerbegliks (Districte) beauftragt worden sind, für die Unterkunft zahlreicher Truppen, welche an die Grenze marschiren werden und bereits in Bewegung sind, Sorge zu tragen. Das Klima ist dort so mild und angenehm, daß gar keine Besorgnisse in Betreff der Witterung vorwalten. Die Truppen verpflegen sich auf dem Marsche leicht, da sie auch theilweise Südfrüchte, Trauben, Wildtauben u. dgl. in Masse antreffen, nur Wasser fehlt in einigen Gegenden. Es soll die ganze westliche Grenzstrecke von persischen Truppen besetzt werden, und würde ein persisch-türkischer Krieg unleugbar die russische Armee in Asien in eine unberechenbar vortheilhafte Stellung versetzen.

Pariser Blättern schreibt man aus Erzerum, daß der Prinz Leon von Armenien, welcher im Jahre 1846 vom Kaiser von Rußland aus Eriwan verbannt wurde, an der Spitze eines bedeutenden armenischen Corps Freiwilliger gegen diese Stadt marschirt, worin bei seiner Annäherung bedeutende Unruhen ausgebrochen sein sollen.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 12. Dec. Das „J. de Constant." bestätigt die Nachricht von dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Persien und läßt sich von der persischen Grenze dd. 25. v. M. melden, daß der englische Gesandte am persischen Hofe einer ernsten Differenz halber in einer energischen Note schleunige Satisfaction von der Regierung verlangt habe. Der Schah sei zuerst Willens gewesen, sich diesem Verlangen zu fügen, habe sich aber sodann wieder anders entschlossen, worauf der Abbruch erfolgt sei. Der türkische Gesandte Achmet Weffik Effendi habe Persien wegen der Allianz des Landes mit Rußland ebenfalls verlassen und sich nach Bagdad zurückgezogen. Englische Berichte aus Persien melden ebenfalls, daß der Schah ein Bündniß mit Rußland gegen die Pforte geschlossen habe, und daß der Marsch der Perser nach der türkischen Grenze zu gewärtigen sei.

— Der Umstand, daß nur die Muselmänner wehrfähig sind und daß in den Provinzen die türkische Bevölkerung doch nur an einen Religionskrieg glaubt und unter den [illegible] sich alle Christen denkt, erweckt gerechte Besorgnisse, [illegible] es noch zu Christenmetzeleien kommen dürfte.

Das „Panhellenium" vom 10. Decbr. zählt zehn Klöster im Epirus und in andern ottomanischen Provinzen auf, welche fanatische Türken unter unmenschlichen Grausamkeiten gegen die Mönche ihrer ganzen Habe beraubten.

Nach Berichten aus Bucharest vom 16. d. M. sind etwa 34,000 Mann von den einrückenden Corps für die kleine Walachei bestimmt worden. Der Marsch geht seit dem 12. d. M. ununterbrochen vor sich, und werden täglich circa 1000 bis 1500 Mann in Bewegung gesetzt. Die schlechten, durch Schnee und Regen verdorbenen Straßen sind den Märschen sehr hinderlich, doch glaubt man, daß die Truppenconcentrirung in der kleinen Walachei bis Neujahr vollendet sein werde.

Berichten aus Konstantinopel vom 12. Dec. entnehmen wir, daß die Ulemas erklärt haben, im Falle Namik Pascha die Anleihe nicht zu Stande bringen sollte, den Religionsfonds ausfolgen zu wollen.

Nach dem Morning Chronicle ist Folgendes eine authentische Privatmittheilung über die zwischen den vier Mächten vereinbarten Punkte: 1) Aufrechthaltung der territorialen Integrität und der Unabhängigkeit der Pforte. 2) Die Olmützer Concessionen und die modificirte Wiener Note bilden die Grundlage der Unterhandlungen behufs eines neuen Friedensvertrags. 3) Alle frühern türkisch-russischen Verträge werden wieder hergestellt. 4) Die Donaufürstenthümer werden nach geschlossenem Frieden geräumt.

Die türkische Admiralität beschäftigt sich neuerdings mit dem Plane, eine Schiffsexpedition gegen die russische Halbinsel Krim auszurüsten. Die Gesandten Frankreichs und Englands haben von diesem bei der jetzigen Jahreszeit sehr gewagten Plane abgerathen und waren der Meinung, es sei sich darauf zu beschränken, den türkischen Hafenplätzen kräftigen Schutz angedeihen zu lassen. Die Ejalets (Statthalter) der Provinzen der asiatischen Türkei haben den Auftrag erhalten, den Landsturm zu organisiren und die östlichen Grenzen gegen Persien zu besetzen.

Der Schach von Persien ist mit 40,000 Mann und tausend Geschützen nordwärts marschirt. Russische Truppen sollen in Chiwa eingerückt sein und Achmetzen zerstört haben.

Aus Kairo vom 15. Decbr. wird gemeldet, daß die abyssinische Bergbevölkerung die türkischen Bewohner aus Massava und Henkiko vertrieben haben.

Wien, 24. Dec. Das Corps des Generals Dannenberg nähert sich der kleinen Walachei.

Auf außerordentlichem Wege sind Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. d. M. eingetroffen. Dieselben erwähnen noch Nichts von dem Einlaufen der Flotten der Westmächte in's Schwarze Meer.

Aus Aleppo meldet das Journal de Constantinople, daß außer 5000 Wüstenarabern auch die Christen bereit sind, gegen Rußland zu kämpfen. Die Erlaubniß zur Errichtung eines Regiments Reiterei der Freiwilligen wurde von den Christen angesucht und ihnen auch ertheilt. 1200 Mann sind bereits aufs beste ausgerüstet. Zu ihrem Commandanten haben sie einen in den Kriegen gegen die Russen erprobten alten Offizier, Bimbaschi Achmet Efendi, erwählt.

Vermischtes.

Am 4ten d. M., Abends gegen 8 Uhr, ereignete sich in Czernowitz bei der Vorstellung der Veraneck'schen Kunstreitergesellschaft ein sehr bedauerlicher Unfall. Veraneck hatte nach eingeholter Bewilligung auf dem Getreidemarktplatze ein dem Zwecke seiner Vorstellungen und dem anzuhoffenden Besuche entsprechendes Gebäude aus weichem Holze aufgeführt, das auch als solid und zweckmäßig befunden wurde. In einer Seitenkammer dieses Gebäudes befand sich ein kleiner Ofen von Blech, um das zur Beleuchtung erforderliche Oel bei unbedeutender Gluth warm zu halten, wobei noch die Vorsicht benutzt wurde, daß während der Erhaltung der Gluth ein Lampenanzünder stets zugegen war, um sie bei Entbehrlichkeit sogleich abzulöschen. Als am 4ten d. M. Abends der Wind den aus der Röhre dieses Ofens steigenden Rauch zurücktrieb, und solcher auf der Gallerie verspürt wurde, hörte man plötzlich Jemanden aus den Zuschauern halblaut „palisie" (es brennt) rufen, welchen Ruf die sehr zahlreich auf der Gallerie versammelten Zuschauer theils wiederholten, theils als „wali sie" (es stürzt ein) mißverstanden, und augenblicklich sich so massenhaft erhoben und zum Gallerie-Ausgange so ungestüm anstürmten, daß das obschon sehr feste Gebäude dem außerordentlichen Andrange nicht widerstehen konnte und zusammenbrach. Hierdurch stürzten Viele von einer Höhe von beiläufig $1\frac{1}{5}$ Klafter auf die vom Paterre aus zum Haupteingange sich wälzende Menschenmenge, und die Folge davon war, daß bei diesem Sturze 35 Personen verunglückten. Nur der aufopfernden Thätigkeit der Gendarmerie, der Polizei-Beamten und des Platz-Kommandanten ist es zu danken, daß dieser Unfall nicht weit traurigere Folgen nach sich zog. Bis jetzt hat sich kein Todesfall ergeben, doch sind nach ärztlichem Gutbefinden an 14 Personen lebensgefährliche und an 21 leichtere Verletzungen zu beklagen. Die sorgfältigsten Erhebungen haben dargethan, daß nur ein unglücklicher Zufall diesem traurigen Ereignisse zum Grunde liegt.

Ueber die in den letzten Tagen vielfach genannte russische Festung und Stadt Achalzich theilt Friedrich Bodenstedt in seinem „Tausend und Ein Tag im Orient“ Folgendes mit: „Achalzich liegt an einem von dem Potzcho-Flusse, dem Kaja-Dagh und den Ausläufern der Gebirgszüge von Persaat gebildeten Winkel, wo sich die unansehnlichen, eng zusammengebauten Häuser in einem Umfange von etwa drei Wersten ausdehnen. Die Stadt zerfällt in drei Theile: die Festung, die Alt- und Neustadt, welche die letztere zwei durch den Potzcho von einander geschieden sind. Die Gründung der Festung wird, wie alle großartigen Bauten des Landes, von dem Volke der Königin Tamar, der georgischen Semiramis, zugeschrieben. Die Türken nennen die Feste Achiszcha-Kaleffi; die Georgier haben dafür den alten Namen Achale-Ziche (d. i. die neue Festung) beibehalten. Die Befestigungswerke, welche aus drei Theilen bestehen, genannt die obere und untere Festung und die Citadelle bilden ein seltsames Gemisch von georgischer und türkischer Bauart. Der obere Theil nämlich und die Citadelle wurden von den Georgiern erbaut und der untere Theil später von den Türken hinzugefügt. Die Mauern dehnen sich auf einem hohen, schwer zugänglichen Felsen aus, dessen Fuß der reißende Potzcho bespült. Unter den im Innern der Festung befindlichen Gebäuden ist nur die schöne, leider jetzt auch halb in Trümmern dastehende Moschee näherer Beachtung werth, welche jetzt bestimmt ist, in ein christliches Bethaus umgewandelt zu werden. Die Stadt gewährt mit ihrer öden, aller Vegetation entbehrenden Umgebung und ihren kleinen, eng zusammengeworfenen Häusern einen ziemlich traurigen Anblick. Unter den durchgängig unansehnlichen Gebäuden thun wir nur der unfern der Festung gelegenen türkischen Bäder, so wie der Kirchen Erwähnung, deren man sechs in Achalzich findet. Der früher so berühmte Bazar trägt jetzt ein höchst ärmliches Gepräge. Von der ehemaligen Bevölkerung dieser einst so volkreichen Stadt ist seit der Besitznahme durch die Russen (durch Paskiewitsch in dem russisch-türkischen Feldzuge von 1828—1829) kaum eine Spur übrig geblieben; von den türkischen Einwohnern haben sich alle wohlhabenden nach der Türkei zurückgezogen, und die übrigen leben zerstreut in den Dörfern der angrenzenden Saudschaks.“

Aus Magdeburg wird gemeldet: Vor einiger Zeit versuchte sich ein hiesiger Schneidermeister, ein junger 23jähriger Mann, durch einen mit Schießpulver gefüllten Pfeifenkopf dadurch zu tödten, daß er diesen in den Mund steckte und das Pulver anzündete, also auf ähnliche Weise, wie es vor Kurzem ein Kornmakler in der Friedrichsstraße in Berlin gethan hatte. Hier hatte aber die Pulver-Explosion nicht die erstrebte und bei jenem Kornmakler allerdings erfolgte Wirkung, den Tod fast auf der Stelle herbeizuführen. Das Pulver explodirte zwar, sprengte dem jungen Manne aber, da wahrscheinlich die Lippen den Pfeifenkopf nicht eng genug umschlossen, den Kopf keineswegs, sondern verbrannte ihm nur Gaumen, Zunge und Lippen, aber in so fürchterlicher Weise, daß ihm das Hervorbringen artikulirter Laute, geschweige denn verständlicher Worte, unmöglich gemacht wurde. In diesem recht eigentlich sprachlosen Zustande ist der Unglückliche unmittelbar nach vollbrachter That sofort in das Krankenhaus geschafft worden, wo seine, wenn auch etwas späte Wiederherstellung in Aussicht steht. Nahrungssorgen und unglückliche eheliche Verhältnisse haben nach seiner Angabe ihn zu dem Versuche getrieben, seinem Leben gewaltsam ein Ende zu machen. Es ist dies in vier Tagen die dritte That dieser Art, die hier vorgekommen!

Zu Hannover starb am 15. Dec. der bekannte Philolog und Alterthumsforscher Dr. Georg Friedrich Grotefend, Schulrath a. D., im 79. Jahre seines Alters.

Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 27. Dec. Am 24. d. M. kamen die Zinsen des am 13. Jan. 1786 vom hiesigen Stadt-Syndicus Dr. jur. Erdmann Gottlieb Hartmann gestifteten Legats von ursprünglich 20,000 Thlr. Capital, wie alljährlich, wiederum zur Verloosung. Es erhielten durch's Loos:

Von den alten Männern:
der Seilermeister Joh. Sam. Engel,
der Schmiedemeister Jacob Kürms,
der Tuchmachermeister Joseph Löschke,
der Fuhrmann Joh. Gottfr. Klemm,
jeder 41 Thlr. 9 Sgr.

Von den alten Wittwen:
Wittwe Schirach geb. Schuhmann,
= Schicht geb. Krause,
= Thiemich geb. Seidel,
= Pfeier geb. Haring,
jede 41 Thlr. 9 Sgr.

Von den verlobten Jungfrauen oder jungen Frauen:
verehel. Tischler Runge geb. Fischer,
= Schuhm. Abisch geb. Hauswald,
jede 51 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.

Von den jungen Bürgern:
der Riemermeister Carl A. Knappe,
der Schneidermeister August Stolz,
jeder 41 Thlr. 9 Sgr.

Von den armen Lehrlingen:
der Handlungslehrling Joh. F. Ramsch,
der Tischlerlehrling Eduard Adam,
der Handlungslehrling Oswald Görner,

Von den armen Schulknaben und Mädchen:
Joh. Aug. Schulz und Emilie Fr. Stemmig,
jedes 51 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.

Görlitz, 28. Dec. Gestern Abend um 7 Uhr wurden wir durch Feuerlärm aufgeschreckt: ein Seitengebäude des Schmidt'schen Gartens am Ende der Salomonsgasse war in Flammen aufgegangen und wurde von denselben verzehrt. Weiterer Schaden wurde durch schnelle Hülfe verhindert.

— In Bezug auf die in den Görl. Nachr. vom 22. d. M. gegebene Nachricht, „daß der projectirten Centralbahn höhern Orts die Concession verweigert werden dürfte“, erfährt man aus sicherer Quelle, daß im Gegentheil die gegründetste Hoffnung vorhanden sein soll, die Genehmigung zur Concession zu erlangen.

— Ueber die von Berlin über Luckau, Kottbus, Löbau nach Reichenberg projectirte Eisenbahn hört man, daß am 20. December eine Deputation des provisorischen Comitee's in Berlin anwesend war, um den höchsten Behörden die betreffenden Mittheilungen zu machen. Eine in nächster Zeit in Muskau abzuhaltende Conferenz der Gesellschaftsmitglieder dürfte auch anderweite in dieser Richtung bestehende Projecte mit dem der Centralbahn vereinigen.

Im Gange nachbenannter Posten sind folgende Veränderungen eingetreten:

Personenpost zwischen Görlitz und Hirschberg: aus Görlitz (1 Stunde nach Ankunft des IV. Dampfwagenzuges aus Dresden) 10 Uhr 15 Min. Abends, aus Hirschberg 7 Uhr 30 Min. Abends, zum Anschluß an den I. Dampfwagenzug nach Dresden.

Personenpost zwischen Görlitz und Niesky: aus Görlitz 6 Uhr früh, aus Niesky $6\frac{3}{4}$ Uhr N.-M., zum Anschluß an die Schnellzüge nach und von Breslau.

Kariolpost zwischen Niesky und Rothenburg: aus Niesky $8\frac{1}{2}$ Uhr V.-M., aus Rothenburg 5 Uhr N.-M., Anschluß an die Personenposten nach und von Görlitz.

Kariolpost zwischen Görlitz und Schönberg: aus Görlitz 6 Uhr 15 Min. V.-M., aus Schönberg 11 Uhr V.-M.

Der lutherische Separatismus findet seit einiger Zeit unter den wendischen Bewohnern des Spreewaldes eine außerordentliche Verbreitung. In Lübbenau besteht schon seit längerer Zeit eine kleine altlutherische Gemeinde. Eben solche haben sich seit Kurzem in Spremberg, Kottbus und Muskau, und in neuester Zeit auch in Lübben gebildet. (3.)

Löbau, 22. Dec. Am 18. d. M. wurde der Contract wegen des Gußeisenthurmes mit dem Hüttenwerk zu Bernsdorf hier abgeschlossen. Der Bäckermeister Bretschneider ist von da ab der einzige Unternehmer urd Bauherr. — Auf der Löbau-Zittauer Eisenbahn ist man soeben mit der Anlegung eines elektro-magnetischen Telegraphen beschäftigt.

Verantwortlich: Ad. Heinze in Görlitz.